

# Umweltausbildung für angehendes Polizeipersonal

Werner Hofer | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

**Die Aargauer Polizistinnen und Polizisten werden heute an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch ausgebildet. Die Grundausbildung absolvieren sie zusammen mit Anwärterinnen und Anwärtern aus den anderen Kantonen des Polizeikonkordats. Die zukünftigen Aargauer Polizistinnen und Polizisten lernen während zwei mehrwöchigen Ausbildungen auch die Belange im Kanton Aargau näher kennen. Der Bereich Umweltschutz ist neben Themen wie Kriminaltechnik, Verkehrstechnik und Spurensicherung Gegenstand dieser ergänzenden Ausbildung.**

Die Ausbildung im Bereich Umweltschutz wird von der Abteilung für Umwelt in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Umweltschutz der Kantonspolizei organisiert. Mitglieder des Schadendienstpiketts der Abteilung für Umwelt wirken als Referenten und Postenchefs mit. Personen also, die bei Schadenfällen mit den zukünftigen Polizistinnen und Polizisten zusammenarbeiten werden. Die Ausbildung dient somit nicht nur dazu, das Fachwissen der angehenden Polizistinnen und Polizisten zu erweitern, sondern man lernt sich bei dieser Gelegenheit auch gegenseitig kennen.

## Vermeehrt Anzeigen auch bei Umweltdelikten

Der vergangene Ausbildungslehrgang, der bereits zum dritten Mal durchgeführt wurde, fand am 11. August 2009 in Unterkulm statt, notabene im Magazin der Feuerwehr, einer weiteren Organisation, die bei Schadenfällen zum Einsatz kommen kann. Andreas Wehrli, Fachstelle Umweltschutz, führte die 13 Teilnehmenden, darunter auch drei Frauen, in das Thema ein. Jeder Polizist ist heute auch ein Umweltschutzpolizist. Die Statistik zeigt eindrücklich, dass die Anzeigen im Bereich Umweltschutz in den letzten Jahren stetig zugenommen haben. Der Umweltschutz wird heute auch von der Polizei sehr ernst genommen. Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo man wegschaut, wenn zum Beispiel im Winter auf einem mit

Schnee bedeckten Feld Jauche ausgebracht oder auf einer Baustelle Abfall verbrannt wird.

Die Teilnehmenden wurden anschliessend von Werner Hofer, Abteilung für Umwelt, über die Organisation der Schadendienste im Kanton Aargau informiert. Wer ist im Kanton Aargau für die Bewältigung von Ereignissen, welche die Umwelt gefährden, zuständig? Wer nimmt die Aufgaben von Ölwehr, Chemiewehr, Strahlenwehr, B-Wehr wahr? Was sind die Aufgaben des Pickettdienstes der Abteilung für Umwelt? Wo liegen die Schnittstellen bei der Zusammenar-

beit zwischen der Abteilung für Umwelt und der Kantonspolizei bei einem Ölunfall oder bei einer Gewässerverschmutzung?

In einem weiteren Referat orientierte Jürg Kürsteiner von der Abteilung für Umwelt die Teilnehmenden über das Thema Abfälle. Er informierte über die unterschiedlichen Abfallarten sowie über Sonderabfälle und andere kontrollpflichtige Abfälle und ihre Behandlung (Begleitschein). Aber auch die Problematik von «wilden Depo-nien» sowie das widerrechtliche Verbrennen von Abfällen in nicht dazu geeigneten Anlagen wurden angesprochen.

Nach diesem eher theoretischen Teil wurden die Teilnehmenden auf drei Posten verteilt, wo sie auch praktisch arbeiten konnten. Dabei wurden verschiedenste Themen behandelt.

## Erhebung von Wasserproben

René Fritschi, Labormitarbeiter der Abteilung für Umwelt, zeigte den Teilnehmenden das richtige Vorgehen bei der Erhebung von Wasserproben. Sie wurden mit Probenah-



Foto: Werner Hofer

Andreas Wehrli stimmt die angehenden Aargauer Polizistinnen und Polizisten in seinem Einführungsreferat auf das Thema Umweltschutz ein.



Foto: Andreas Wehrli

Die richtige Probenahme bei einer Gewässerverschmutzung ist ausschlaggebend, damit die Resultate im Labor auch richtig interpretiert werden können. René Fritschi zeigt, wie es geht.

meflaschen bewaffnet und übten am nahe gelegenen Bach. Die richtige Probenahme ist das A und O bei den Abklärungen einer Gewässerverschmutzung, die in der Praxis meist von der Kantonspolizei durchgeführt wird. Die Beschriftung der Flasche mit Ort und Zeit, die Erhebung einer Nullprobe, aber auch das richtige Lagern bis zur Untersuchung sind wichtige Punkte, damit anschliessend die im Labor ermittelten Analysenresultate auch korrekt interpretiert werden können.

### Ursachen von Gewässerverschmutzungen

Fritz Zimmermann, Gewässerspezialist der Abteilung für Umwelt, gab den Teilnehmenden an seinem Posten seine sehr umfangreiche praktische Erfahrung im Zusammenhang mit Gewässerverschmutzungen weiter. Allein das Aussehen eines Baches gibt schon sehr gute Hinweise darauf, wo die Ursache für eine Gewässerverschmutzung liegen könnte. Nicht nur Feststellungen wie Geruch, Schaum, Abwasserpilz oder Schlamm können Indikatoren sein. Auch tote oder gar nicht mehr vorhandene

Kleinlebewesen wie Larven von Eintags- oder Köcherfliegen sind mögliche Hinweise, woher die Verschmutzung stammen könnte.

Wie ist das weitere Vorgehen bei einer Gewässerverschmutzung, wenn die Ursache gefunden ist? Welche Aufgaben hat die Kantonspolizei? Was übernimmt der Schadendienst der Abteilung für Umwelt? Und wer ist schliesslich für den Erlass einer allfällig notwendigen Sanierungsverfügung verantwortlich? Die Teilnehmenden erhielten auf alles eine Antwort.

### Ölunfälle

Leider kommt es trotz aller Sicherheitsvorkehrungen auch heute noch vor, dass Heizöltanks überfüllt werden. Insbesondere nachdem der Heizölpreis in den letzten Monaten gefallen ist, haben sich diese Fälle wieder gehäuft. Werner Hofer klärte die Teilnehmenden an seinem Posten über die geltenden Vorschriften bei der Befüllung von Tankanlagen auf. Was sind die Aufgaben des Heizöllieferanten? Was bedeutet es, die maximal zulässige Füllmenge mit dem Messstab zu ermitteln? Was versteht man

unter Überwachung des Füllvorganges? Wie funktioniert eine elektrooptische Abfüllsicherung resp. eine mechanische Überfüllsicherung? All diese Fragen wurden diskutiert und die Teilnehmenden konnten bei der im Nebengebäude gelegenen Tankanlage auch praktisch üben.

Die Abteilung für Umwelt wie auch die Kantonspolizei sind sich bewusst, dass die angehenden Polizistinnen und Polizisten mit dieser (leider) nur einen halben Tag dauernden Ausbildung nicht zu Umweltspezialisten ausgebildet werden können. Beide Organisationen sind jedoch davon überzeugt, dass sich die Teilnehmenden an diesen Nachmittag zurückerinnern werden, wenn sie bei ihrer zukünftigen Tätigkeit beispielsweise zu einer Gewässerverschmutzung oder zu einem Ölunfall gerufen werden und dort die notwendigen Ermittlungen durchführen müssen. Sie wissen jetzt auch, dass sie in solchen Fällen bei Bedarf vom Schadendienst der Abteilung für Umwelt unterstützt werden.

Die Abteilung für Umwelt wünscht den angehenden Polizistinnen und Polizisten viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit als «Umweltschutzpolizisten».



Foto: Andreas Wehrli

Ein Teilnehmer ermittelt die maximal zulässige Füllmenge eines Heizöltanks.